

FREIES, SELBSTÄNDIGES SPIEL

Im SpielRaum laden einfache Spielmaterialien zum kreativen Erkunden und Begreifen der Welt mit allen Sinnen ein.

RAUM ZUM *SPIELEN*

IM SPIELRAUM, DER BEGLEITETEN ELTERN-KIND-GRUPPE, KÖNNEN SICH KLEINKINDER IM *FREIEN SPIEL* ENTDECKEN UND ELTERN DIE EIGENINITIATIVE UND KOMPETENZ IHRES KINDES KENNEN LERNEN.

von **ANDREA SEMPER**, Fotos **PILO PICHLER**

Räum' schnell weg. Wir müssen los! Oh Gott, das Baby muss noch gewickelt werden.« Der Fünfjährige will sich gerade in ein Spiel vertiefen. Das Baby schreit, weil die Eltern es mit ihrer Hektik unruhig machen. Für viele eine bekannte Szene. Dabei wollte man sich doch Zeit und Müße nehmen, um mit den Kindern zu spielen, in Ruhe den Alltag zu bewältigen, nicht jeden Tag drei Termine absolvieren. Das war der Plan, bevor die Kinder auf die Welt kamen. Schnell, viel, am besten alles gleichzeitig zu erledigen, ist eine Lebensart, über die wir zwar jammern, die uns zu ändern aber kaum möglich erscheint. Die Kinder wachsen da mit hinein. Aber es ist nicht das, was sie brauchen, um sich gut zu entwickeln.

ANDERS UMGEHEN MIT KIDS

Die Kinderärztin Emmi Pikler (1902–1984) beobachtete Kinder genau, um ihre Entwicklungsbedürfnisse zu verstehen. Drei eigene Kinder und 30 Jahre Berufserfahrung als Leiterin eines Säuglingsheims führten sie zu neuen Ansätzen in der Kleinkindpädagogik. Sie vertraute auf den natürlichen, inneren Antrieb des Kindes, von sich aus Neues lernen zu wollen: »Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.« Der Pflege, wie Wickeln und Füttern, maß sie große Bedeutung bei. Eltern sehen Wickeln oft als lästige Pflicht, die sie lieber schnell erledigen. Pikler sah die Pflege hingegen als Begegnung, die Kommunikation und einen entspannten Umgang miteinander ermöglicht. Sie empfahl, die Handgriffe anzukündigen, wie: »Ich hebe jetzt deinen Fuß hoch«, und die Reaktion des Kindes abzuwarten. Das Kind versteht so, was der Erwachsene mit ihm vorhat, und wird kooperieren statt abzuwehren,

um sich vor unerwarteten Handlungen zu schützen. Wenn sich ein zehntonatiges Kind nicht mehr im Liegen wickeln lässt, weil sein Bewegungsbedürfnis so groß ist, muss das in keinen Machtkampf ausarten. Windeln können auch im Knien oder Stehen gewechselt werden.

HELFFEN ODER ALLEINE TUN LASSEN?

Das freie, selbständige Spiel ohne helfende Anleitung nannte Pikler die »Hochschule für Säuglinge und Kleinkinder«. Dass ein Kind

von selbst gehen oder sprechen lernt, ohne dazu angeleitet werden zu müssen, ist für die meisten klar. Sobald es balancieren oder klettern will, wird es oft zurückgehalten, weil Erwachsene Angst haben, es könnte etwas passieren. Oder es wird gedrängt, Dinge zu tun, für die es noch nicht reif ist. Angst, Überfürsorglichkeit, falscher Ehrgeiz, zu hohe Erwartungen haben Eltern oft selbst als Kinder erlebt und empfinden dies als normal. Um neue Wege für die Begleitung ihrer Kinder kennen zu lernen, kann es hilfreich sein, wenn Eltern Unterstützung ►



EIGENSTÄNDIG
Kleinkinder müssen selbst Erfahrungen machen können, um Selbsteinschätzung zu erlangen.

Inserat 1/3 hoch links

Im SpielRaum geht es nicht darum, wie schnell ein Kind etwas kann. Seine Freude und Entwicklung sind wichtig. Jedes darf so sein, wie es ist.

Eine Emmi-Pikler-SpielRaum-Leiterin

bekommen. Der gemeinsame Besuch eines Pikler-SpielRaumes kann der Beginn eines neuen Umgangs mit Kindern sein.

SPIELEN MIT ALLEN SINNEN

SpielRäume nach Emmi Pikler sind für Kleinkinder von sechs bis 30 Monaten, die Gruppen sind altersmäßig und entwicklungs-homogen abgestimmt. Die Leiterin bereitet Bewegungs- und Spielmaterialien vor. Der SpielRaum empfängt die Besucher mit einer stillen Magie und lädt ein, zur Ruhe zu kommen. Für die Eltern liegen Sitzkissen an der Wand. Von da aus können sie mit ihrem Kind dem Tun der anderen zusehen oder ihr Kind beim Spielen beobachten. Manche Kinder stürmen beim Hereinkommen auf die Spielsachen zu. Andere brauchen eine Weile auf Mamas Schoß, bis sie sich sicher genug fühlen, auf Entdeckungsreise zu gehen. Krabbelkisten, Dreiecksleitern, einfache Spielmaterialien laden zum Erkunden ein. Auf dem Klettergerät mit Rutsche erproben die Kinder gern ihr Gleichgewicht. Tücher, Holzringe, Schüsseln und Becher laden zum kreativen Gebrauch von Materialien ein, mit denen sie Erfahrungen wie Stapeln, Sammeln, Schütten, Zuordnen etc. machen. Das freie Spiel ermöglicht dem Kind, sich selbst zu erfahren und dadurch Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung zu erlangen.

ELTERN ENTSPANNEN

Trotz des eifrigen Tuns herrscht eine angenehm ruhige Atmosphäre im Raum. Es findet keine aktive Animation statt. Die Spiele entsprechen dem kindlichen Forscherdrang und regen zum Experimentieren an. Mit achtsamer Präsenz bietet die SpielRaum-Leiterin den Rahmen, in dem Kinder sich selbst ausprobieren und Eltern aufmerksam beobachten können, ohne vor-schnell einzugreifen. Gar nicht so leicht, wie die Mutter des dreijährigen Manuel erzählt. »Anfangs ist es mir schwer gefallen, meine persönlichen Ängste zurückzunehmen und meinem Sohn zuzutrauen, seine Grenzen selbst kennen zu lernen. Aber mit der Zeit habe ich gelernt, ruhiger und angstfreier zu

reagieren.« Sie genießt die Zeit mit ihrem Sohn, ohne Geschwister, Handy, Zeitdruck. Die Mutter der einjährigen Nina glaubte, ihrem Kind viel beibringen, es zu Aktivitäten animieren zu müssen. Nun überrascht sie ihre Eltern mit ihrer Eigenständigkeit und Selbstsicherheit: »Im SpielRaum geht es nicht darum, wie schnell ein Kind etwas kann. Seine Freude und Entwicklung sind wichtig. Jedes darf so sein, wie es ist.«

WERTSCHÄTZENDER UMGANG

Eltern können im SpielRaum auch lernen, anders mit Konflikten umzugehen. Nimmt ein Kind einem anderen ein Spielzeug weg, hört es oft, dass es etwas falsch gemacht hat, und entwickelt die Vorstellung von sich: »Ich bin nicht richtig.« Im SpielRaum hat bewertende Kommunikation keinen Platz. Die Leiterin beschreibt, »Du hast Simons Ball genommen. Jetzt weint er«, und schlägt vor: »Du kannst ihn vorher fragen oder dir einen Ball aus dem Korb nehmen.« Sie nimmt die Bedürfnisse beider ernst und hilft, eine Lösung zu finden. Konflikte entstehen auch, weil Erwachsene oft zu schnell sind. Innehalten, warten, bei einer Bitte die Hand ausstrecken, rät die SpielRaum-Leiterin. Langsamer zu werden kann für Kinder und Eltern ein neues Lebensgefühl mit sich bringen. ■

Info & Media

INFORMATION

Die Obfrau der Pikler-Hengstenberg Gesellschaft Österreich, Frau Mag. Daniela Pichler-Bogner betont, dass **die Qualität der SpielRäume** durch die Pikler-Ausbildung gewährleistet wird. Inhaltliches Know-how und persönliche Entwicklung der SpielRaum-Leiterinnen sind die Basis für eine wertschätzende und vertrauensvolle Haltung Eltern und Kindern gegenüber.
Verzeichnis österreichischer SpielRäume:
www.pikler-hengstenberg.at
Tel. 0699 19423611

BÜCHER

- **Ein Baby entdeckt sich und die Welt. Kindliche Entwicklung achtsam begleiten nach Emmi Pikler**
Monika Aly, Kösel Verlag, 2011
- **Lasst mir Zeit**
Emmi Pikler, Herder Verlag 1992
- **Miteinander vertraut werden**
Emmi Pikler, Arbor Verlag 2002

DVD

Freude an der Bewegung. Die ersten anderthalb Jahre
Aus einer Filmreihe der Emmi-Pikler-Stiftung.
Bezug über www.pikler.de